

## **Der ort der Poesie**

*(Aus dem Niederländischen übersetzt von Stefan Wiczorek)*

Der Ort der Poesie ist die Sprache. Weil Poesie eines der meist verwendeten Kommunikationsmittel benutzt, die Sprache, kann sie die Form einer Botschaft annehmen. Diese Form verwirrt den Leser gelegentlich, der eine unmittelbare Bedeutung sucht. Poesie ist überall, weil die Sprache überall ist. Jedoch nicht alle Sprache ist auch Poesie. In der Welt der Wissenschaft, der Psychoanalyse, aber auch in derjenigen der Bohrarbeiter, Straßenbauer und Spielzeugläden, wo es Lego zu kaufen gibt: überall ist Sprache. Das führt aber keineswegs dazu, dass die Poesie Teil dieser Bereiche wird: das Gedicht existiert nur in der Sprache selbst.

Aber Vorsicht. Der Ort der Poesie ist in Kolumbien, China oder Nigeria nicht der gleiche wie in meinem Land. Ich bin viel unterwegs und sehe, dass die Rolle der Poesie in jedem Land unterschiedlich ist. Sie reicht von der „zutiefst persönlichen Mitteilungen eines zutiefst persönlichen Gefühls“, irgendwo ganz hinten im Buchladen, bis hin zur eindimensionalen Botschaft auf der Titelseite einer Zeitung. Von einem dröhnenden propagandistischen Manifest in Händen einer aufgebracht Menge bis hin zu einer undurchdringbaren Sprachkonstruktion für eine Handvoll Eingeweihte. Der Ort der Poesie wird zu einem großen Teil dadurch bestimmt, wo du selbst stehst, und auch dann verändert sich die Funktion der Poesie in jedem Augenblick. Beispielsweise existiert die heutige Diskussion über mehr Engagement in der Poesie, wie sie in den Niederlanden stattfindet, zu allen Zeiten, die Waage neigt sich mal mehr zu der einen und mal mehr zu der anderen Seite. Die Poesie ändert sich, weil sich die Sprache ändert. Weil die Gesellschaft sich verändert. Weil sich Dichter ändern.

In den Niederlanden herrscht in den letzten Jahren der Populismus vor. Die Poesie gehört aber traditionell ins Feld der Elite. Poesie wird von der führenden Partei dieses Landes als arrogant betrachtet. Als würde jedes Gedicht ihnen sagen wollen: wenn du das hier nicht verstehst, bist du dumm. Man hört daher auch viele Stimmen, die künstlerischen Formen wie der Poesie in diesem Land den Garaus machen wollen. Die einzige Kunst, die toleriert wird, ist diejenige, die sich selbst ernährt. Der Poesie obliegt jetzt die Aufgabe, sich zu widersetzen. Zum Glück ist die Poesie darin geübt, sich zu jedem Moment neu zu erfinden. Dazu gleich mehr.

Wenn das Gedicht in eine andere Sprache umzieht, verliert es etwas und gewinnt etwas. Natürlich ist ein übersetztes Gedicht nicht mehr das Original. Im günstigsten Fall ist es ein neues Gedicht, oder es ist in der Lage, das Original zum großen Teil in einer neuen Sprache wiederzugeben. Ein neues Setting, in dem der Leser zum Publikum wird, in dem der Klang der ursprünglichen Sprache klingt, verstärkt mit Elementen des Gedichts in der eigenen Sprache: es erzeugt, auf welche Weise auch immer, ein wichtiges Poesie-Erlebnis. Darin liegt insbesondere die Rolle eines internationalen Poesiefestivals. Auf einem

Poesiefestival sucht man nicht das Äquivalent jenes Erlebens, wie man Poesie im privaten Raum, in der eigenen Sprache rezipiert, sondern man sucht ein ebenso wichtiges, anderes Erlebnis. Ein Erlebnis, das auf Begegnung beruht. Begegnung mit einer anderen Sprache und Kultur, mit Dichtern, Gleichgesinnten, mit Bildern, Gedanken, Assoziationen, mit Verwirrung und Inspiration, die vom Unbekannten ausgehen. Selbstverständlich wird die Poesie von der Tatsache beeinflusst, dass der Dichter jetzt auf der Bühne steht, dass eine Lampe auf seinen Kopf ausgerichtet ist, und dass man ihm im Dunkeln, gemeinsam mit allen anderen, zuhören wird; genau wie es die Poesie beeinflusst, wenn diese in der Nacht vom Dichter selbst in dein Ohr geflüstert wird – oder wenn man dem Gedicht auf den Seitenflächen einer vorbeifahrenden Straßenbahn begegnet.

Dies führt mich zur Frage nach der Rolle der Poesie in der Stadt. Ich möchte Ihnen ein Beispiel aus einem Projekt in Rotterdam geben. Schon seit 25 Jahren wählen wir Verse aus den Gedichten unserer internationalen Festivalgäste und schreiben diese auf die Müllautos unserer Stadt. In Rotterdam fährt die Poesie an jedem Tag, in jedem Viertel durch die Stadt. Die Gedichtzeilen bringen die Einwohner zum Nachdenken, laden zum Diskurs ein, die internationale Poesie verbindet die Menschen miteinander, mit den Müllmännern, mit der Poesie anderer Kulturen. Es macht sie stolz auf ihre Stadt, in der es mittlerweile logisch ist, dass Poesie und Abfall zusammenkommen. Das Projekt sorgte dafür, dass man sich in der Stadt an Poesie im öffentlichen Raum gewöhnte.

In den siebziger Jahren hat meine Organisation den Satz „Alles van waarde is weerloos / Alles von Wert ist wehrlos“ in Neonlettern auf einem Bankgebäude angebracht; das Zitat stammt aus einem Gedicht des niederländischen Dichters Lucebert. Der Vers steht dort noch immer und wird von der ganzen Bevölkerung geliebt, ganz unabhängig von ihrer Neigung zur Poesie und ganz unabhängig von ihrem Herkunftsland. In Rotterdam verbindet Poesie die Bevölkerung, eine Bevölkerung, die aus etwa 175 Kulturkreisen kommt.

„Alles von Wert ist wehrlos“ – das gilt gewiss auch für die Poesie. Man kann sie nicht essen, sich darin nicht einwickeln gegen die Kälte, man kann sich nicht darunter verstecken, wenn es regnet und sie bringt keine müde Mark ein. Vor allem in Buchform macht die Dichtung schwere Zeiten durch. In der heutigen Kultur, in der der Erfolg eines Produkts von Quantität abhängt, droht dem Gedichtband Gefahr. Von einem Band eines erfolgreichen Dichters werden in meinem Land 600 Exemplare gedruckt, von denen gehen 200 an Presse und Freunde, 200 Exemplare verschwinden unter dem Bett des Autors, 300 landen im Buchhandel, davon werden schließlich 150 verkauft. Wenn die Existenz von Verlag und Buchhändler von jeder gedruckten Ausgabe abhängt, wird der Gedichtband verschwinden und verlagert sich die Poesie vom Buch hin zu Internet und Bühne.

Aber, wie ich schon sagte, Poesie erfindet sich immer neu. Poesie im öffentlichen Raum der Stadt und Poesie auf der Bühne sind dafür zwei hervorragende Beispiele. Allein schon hier in Rotterdam gibt es zurzeit beinahe 10 Podien für Poesie, Spoken Word, Rap und Poetry Slam. Ein gutes Beispiel in diesem Zusammenhang ist der Autor Derek Otte, ein Spoken-Word-Dichter, der heute auch zugegen ist.

Der Ort, die Form, die Funktion, alles kann sich ändern, aber solange es Sprache gibt, gibt es auch Poesie. Und weil die Poesie sich nie umrechnen lässt in die Welt des Geldes, wird sie immer weiter erblühen.